

Zeitschrift: Bulletin / Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten =
Association Suisse des Professeurs d'Université

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten

Band: 13 (1987)

Heft: 4

Rubrik: Semesterberichte = Rapports semestriels

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SEMESTERBERICHTE / RAPPORTS SEMESTRIEL

Universität Basel

On se réjouit que le gouvernement ait accepté la création pour les quatre prochaines années de nouveaux postes permanentes. La réintroduction d'une association institutionnelle d'étudiants est en discussion. L'inscription obligatoire avait été abolie en 1974, mais sa réintroduction pose des problèmes épineux. Il est douteux qu'une association plus nombreuse serait plus engagée que le conseil actuel des étudiants, l'organe représentatif élu des étudiants. Il serait plus approprié de réanimer le conseil des étudiants et les groupes spéciaux existant déjà.

Mit grosser Befriedigung hat die Universität vom Beschluss der Basler Regierung Kenntnis genommen, für die nächsten vier Jahre Anträge auf die Schaffung neuer fester Stellen bis zu einem Betrage von je Fr. 800'000.-- zu bewilligen. Nach einer langen Dürreperiode erwächst damit wieder die Möglichkeit, Schwerpunkte zu unterstützen und zur Sicherung der Qualität von Lehre und Forschung beizutragen.

Der Studienrat, das gewählte Parlament und Repräsentativorgan der Studierenden, hat die Wiedereinführung einer verfassten Studentenschaft auf gesetzlichem Wege beantragt. Die Regenz hat daraufhin ihren Regenzausschuss beauftragt, mögliche Modelle der Funktionen, Stellung und Organisation einer solchen Körperschaft zu erarbeiten.

Die Zwangsmitgliedschaft war 1974 aufgehoben worden, weil Studierende sich gegen die in ihrem Namen betriebenen Aktivitäten eines politisch einseitig orientierten Vorstandes wehrten. Heute, in einem andern Klima, würde die Wiedererrichtung einer Gesamtkorporation zum einen die Basis zur Finanzierung studentischer Dienstleistungsaufgaben liefern. Zum andern sollen damit studentische Organe geschaffen werden, die auf der Ebene der Universität wie auch der Fakul-

täten und Fachbereiche studentische Anliegen aufgreifen könnten und repräsentative Gesprächs- und Verhandlungspartner wären.

Dieses Geschäft wird jedoch, wenn man es ernsthaft weiterverfolgt, etliche heikle Fragen aufwerfen:

Soweit man eine Wiederholung der 68er Zustände vermeiden möchte, könnten die Behörden die politischen Kompetenzen sehr restriktiv umschreiben oder ein Austrittsrecht gewähren wollen.

Sodann wäre das Verhältnis der Leistungsorgane einer Gesamtstudentenschaft zum Studentenrat zu klären, dem an sich auch heute alle Möglichkeiten zu universitätspolitischen Initiativen offenstehen.

Nachdem, wie schon vor 2 Jahren, auch in diesem Semester kaum genügend Studierende bereit wären, sich für die Wahl in den Studentenrat nominieren zu lassen und dort aktiv mitzuarbeiten, ist es schliesslich eine offene Frage, ob durch die Schaffung einer mehrgliedrigen Organisation auf dem Gesetzeswege das studentische Engagement wesentlich steigen würde.

Sollte man deshalb nicht realistischerweise anstreben, die Beteiligung der Studierenden nicht nur im Studentenrat zu aktivieren, sondern vor allem auch in den nach wie vor bestehenden studentischen Fachgruppen, was auch den Dozenten und Assistenten ein wichtiges Anliegen wäre? Und liesse sich die Finanzierung studentischer Aufgaben nicht einfacher lösen, indem man dem gemäss Gesetz und Verordnung gewählten Studentenrat einen Anteil an den Semestergebühren zur Disposition stellen würde?

Universität Bern

Après les votations dans le canton et la ville de Berne, la transformation de l'ancienne usine Tobler pour la faculté des lettres peut commencer. Une maison de l'Université était ouverte dans l'ancienne villa de M. Theodor Kocher, titulaire du Prix Nobel. Elle contient des salles de conférences et des clubs ainsi qu'un restaurant. Pour les prochaines six années, la sociologie, la politologie et les sciences des masses média ont été associées à la faculté des lettres.

Im Sommersemester 1987 erreichten einige Entwicklungen nach mehrjähriger Vorgeschichte ihren Höhepunkt und Abschluss.

Am 4. und 5. April stimmte die Stadtberner Bevölkerung mit grossem Mehr einer neuen Ueberbauungsordnung zu, die den Weg für den Umbau der ehemaligen Toblerfabrik zu einem Universitätsgebäude endgültig freimacht. Im Wintersemester hatte bereits die bernische Kantonsbevölkerung diesem wichtigsten Bauvorhaben der Universität zugestimmt. Diese politischen Erfolge beruhen auf dem intensiven Einsatz vieler Universitätsangehöriger, Politiker und der kantonalen Verwaltung. Damit kann das ehemalige Fabrikareal und Gebäude nun umgestaltet werden und wird in einigen Jahren die philosophischhistorische und die theologischen Fakultäten aufnehmen. Von Kantonsseite stehen 55 Mio, vom Bund noch einmal 35 Mio Franken für Bau und Einrichtung zur Verfügung. Damit werden rund 2500 Studienplätze samt Infrastruktur geschaffen werden, rund 20 bisher im Stadtgebiet verstreute Institute und Abteilungen werden endgültig gemeinsam untergebracht werden können.

Am 22. April wurde das neue "Haus der Universität" in der hervorragend renovierten Theodor Koch-Villa eröffnet. Die Grundlage dazu waren das Geschenk des Grundstücks durch die Burgergemeinde im Jubiläumsjahr, eine durch den Bernischen Hochschulverein organisierte Jubiläumsspende sowie ein namhafter Unterhaltsbeitrag des Kantons. Ein von der

Dozentenschaft gegründeter Klub ermöglicht den Betrieb eines guten kleinen Restaurants in schöner Atmosphäre. Diskussions- und Tagungsräume sowie einige Gastzimmer stehen für Veranstaltungen zur Verfügung. Auch die Pressestelle der Universität hat im Haus ihren Sitz. Die nächste Aufgabe ist nun, das Haus mit geistigem Leben zu erfüllen.

Einen Höhepunkt erreichte im Sommersemester auch die Diskussion um die Zukunft der Soziologie. Zuvor wollte die RWW-Fakultät das Fach stark beschneiden und dadurch freiwerdende Mittel anderen dringlichen Zwecken zuführen. (Anlass dazu war u.a. auch die Vakanz der beiden Professuren.) Das rief den Widerspruch der betroffenen Institutsmitarbeiter und Studenten, aber auch anderer Fakultäten hervor, die sich auf das Fach angewiesen fühlten. Eine vom Rektor eingesetzte interfakultäre Kommission kam zu dem Schluss, Soziologie, Politologie und Medienwissenschaften als Fächergruppe zusammenzufassen und zu erhalten. Schliesslich wurde nun, mit klarer Zustimmung der phil.hist. Fakultät, beschlossen, die Fächergruppe für die nächsten 6 Jahre dieser Fakultät zuzuordnen. In dieser Zeit sollen sich die Fächer konsolidieren und ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen. Danach soll die Fakultätszugehörigkeit erneut überprüft werden.

Mario von Cranach

Université de Fribourg

Der Entwicklungsplan für die Periode 1988 - 1991 sieht in vielen Bereichen wesentliche Verbesserungen vor. Vorbereitung europäischer Sommerkurse über das Generalthema der Dezentralisation. Ein erster Kurs ist dem Thema "Dezentralisation und Umwelt" gewidmet.

Nachdiplomkurs über management von nicht gewinnbringenden Vereinigungen und Organisationen. Studientag über das Thema "Studium und Anstellung".

Europatag mit einem Vortrag von Kardinal Jean-Marie Lustiger, Erzbischof von Paris, und der Vernissage einer Ausstellung über die Erbauer Europas.

Le semestre d'été 1987 a été marqué par les travaux de planification en vue de l'élaboration du Document II pour la Période 1988/91. Après le Document I (plan d'intentions) mis au point définitivement en juin 1986, les travaux de planification se sont poursuivis dans un esprit de dialogue et de participation avec les Facultés qui ont précisé leurs intentions dans de nouveaux rapports. On peut constater avec satisfaction que le plan 1983/87 est totalement réalisé à l'une ou l'autre exceptions près et même avec quelques objets en plus, urgents et non prévisibles. Il convient cependant de préciser que notre plan 83/87 était minimal.

En résumé, les principales priorités des Facultés pour la période de planification 1988/91 sont: le développement du potentiel de recherche en Faculté de Théologie; l'économie d'entreprise en Section économique qui bénéficiera aussi des développements en informatique; en Section juridique, amélioration de l'encadrement et développement de l'enseignement en certaines disciplines (droit commercial, public, pénal); les branches littéraires et historiques en Faculté des Lettres; les repourvues de chaires en Faculté des Sciences, ainsi qu'un programme d'amélioration du bilinguisme. Les objectifs se rapportant à l'ensemble de l'Université sont le renforcement du potentiel de recherche, l'amélioration des conditions de travail du personnel académique, la poursuite

des efforts dans le domaine du bilinguisme, le développement de l'informatique, la modernisation des bibliothèques, le développement de la formation permanente, le renforcement des relations avec les milieux économiques, professionnels et sociaux, l'amélioration de l'organisation administrative. En outre, des études et planifications sectorielles ont été établies à propos de l'informatique, des bibliothèques et centres de documentation, de la formation permanente et du secteur immobilier. Si le plan est appelé à l'échelon national à s'insérer dans un document d'ensemble qui servira entre autres à définir la politique fédérale d'aide aux universités et Hautes Ecoles, il servira également sur le plan cantonal en tant qu'instrument de coordination, de direction et de gestion universitaire.

Sous le patronage du Conseil de l'Europe et de l'Office fédéral de l'éducation et de la science, l'Institut du fédéralisme a mis sur pied l'organisation de cours universitaires d'été sur le thème général de la décentralisation, une question d'actualité dont l'importance amène les autorités concernées à réfléchir à d'éventuelles solutions. Des spécialistes européens, réunis à Fribourg en automne 1986, ont convenu de la forme et ont accepté d'en constituer le Corps enseignant. Pour la session 1987, qui aura lieu du 7 au 26 septembre - 1987 étant l'année internationale de l'environnement -, le thème retenu est "décentralisation et protection de l'environnement". La session 1988, du 28 août au 17 septembre, sera consacrée à "décentralisation et éducation", celle de 1989, du 3 au 23 septembre, à "décentralisation et économie". Les cours s'adressent à toutes les personnes intéressées possédant déjà une formation universitaires de base dans les domaines juridiques, économiques ou politiques. L'enseignement étant donné en français et en anglais, il est demandé aux candidats une connaissance suffisante des deux langues. Deux types de cours sont proposés: des cours de droit national et des cours de droit

comparé. Un examen facultatif sera organisé à la fin de la session, les candidats disposant de trois heures pour analyser de manière critique un problème lié à la notion de décentralisation.

Autre nouveauté dans l'enseignement et la recherche en rapport avec la formation permanente: l'organisation de cours post-grades en management des associations et organisations à but non lucratif par le Centre de recherche en management des associations et coopératives créé en 1976 et rattaché au Séminaire de distribution et coopération dirigé par le Professeur E.-B. Blümle. La réalisation en a été confiée à M. R. Purtschert, Privat-Docent. Le programme prévu offre la possibilité de connaître les plus récentes théories, techniques et instruments du management des associations. Cette formation pouvant s'acquérir avec la poursuite d'une activité professionnelle, s'adresse à des personnes occupant des fonctions de cadres ou ayant déjà une formation universitaire. Le programme a été élaboré en collaboration avec des théoriciens et des praticiens, afin d'en garantir le fondement scientifique et le rapport avec la pratique. Le financement est assuré par quelque 150 associations de Suisse, d'Allemagne, d'Autriche et de quelques autres pays, ainsi que par des contributions des participants.

Une journée d'étude a été organisée en novembre dernier à l'initiative de l'Office d'orientation universitaire et de la chaire de psychologie appliquée sur le thème de "Université et emploi". Le problème est esquissé ainsi dans l'avant-propos: la réussite dans la vie universitaire n'est pas garantie de succès dans la vie professionnelle. Comment améliorer les chances de trouver un emploi à la fin des études universitaires, telle était la question concrète posée au départ de cette journée de réflexion. Les contributions permettent de tirer quelques conclusions partielles. Ni les

enseignants, ni les étudiants ne souhaitent une remise en question du rôle de l'Université dans ses missions essentielles de recherche et de transmission du savoir. Sans vouloir et pouvoir se transformer en un institut professionnel, l'Université ne peut néanmoins se désintéresser totalement de l'avenir des jeunes dont elle assume la formation. Sa responsabilité morale se trouve engagée. Cette journée est allée au-delà des bonnes intentions et a débouché sur des réalisations concrètes dont certaines ont déjà vu le jour et d'autres sont en voie d'élaboration (stages d'initiation à la recherche d'emploi, création d'une banque de données des offres d'emploi pour universitaires, opportunité de créer dans les universités un service ad hoc de conseils aux étudiants).

Le 5 mai 1987, l'Université de Fribourg commémorait, pour la deuxième fois, la Journée de l'Europe avec une conférence de Son Eminence le Cardinal Jean-Marie Lustiger, Archevêque de Paris, sur la dimension spirituelle de l'Europe et sous la présidence d'honneur du Professeur Henri Rieben, Président de la Fondation Jean Monnet pour l'Europe, qui prononça l'allocution de bienvenue. A l'occasion de cette journée commémorative eut lieu le vernissage d'une exposition sur les bâtisseurs de l'Europe, évoquant leurs desseins et leurs actions de réconciliation et d'union après la deuxième guerre mondiale qui aurait pu être fatale aux Européens.

Augustin Macheret

Université de Genève

Einweihung des Informatik-Zentrums der Universität. Schaffung eines Studienganges und Zeugnisses für Dokumentationsinformation.

Provisorische Uebersiedlung der Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät in das Institut Battelle. Die Geschichte der Universität Genf 1559 - 1986 ist erschienen.

L'Université de Genève a inauguré le 6 mai dernier son nouveau système informatique et organisé les 8 et 9 mai deux journées "portes ouvertes" sur l'informatique. Ces deux manifestations marquent un tournant important dans la vie de notre institution. Fondé sur le principe du réseau reliant tous les locaux universitaires et du partage des ressources, le nouveau système doit permettre à chaque membre de la communauté universitaire, quelle que soit sa fonction et où qu'il se situe, de travailler sur la machine la mieux adaptée à ses besoins, de l'ordinateur personnel au puissant ordinateur du centre de calcul d'UNI II, voire d'être connecté à des ressources extérieures à l'Université.

Donnant suite à une recommandation de la Commission fédérale Schneider, quatre facultés de notre Université (Lettres, Sciences économiques et sociales, Sciences et Droit) ont mis sur pied, en collaboration avec l'Ecole de bibliothécaires de Genève, un certificat de spécialisation en information documentaire (CESID). Dans l'esprit de la formation continue, ce programme d'études s'adresse d'une part à des licenciés d'une université suisse, d'autre part à des bibliothécaires diplômés. Il vise à former des cadres de haut niveau aptes à diriger d'importantes bibliothèques scientifiques. Trois domaines d'enseignement ont été retenus: l'informatique, la gestion et la bibliothéconomie. Les cours, séminaires et travaux pratiques comportent un total de quelque six cents heures réparties sur trois

semestres à raison de deux jours par semaine. Le CESID est géré par un comité scientifique et placé sous la responsabilité administrative de la Faculté des Lettres. Les cours débutent en octobre 87 pour une période d'essai de quatre ans correspondant à deux volées de formation. Une brochure de présentation générale du CESID peut être obtenue auprès des conseillers aux études des quatre facultés concernées, ainsi qu'au secrétariat de la Faculté des Lettres (UNI I, 3, rue de Candolle, 1204 Genève).

Pour remédier à la pénurie de locaux dans l'attente de la réalisation d'UNI III, l'Université a pu louer d'importantes surfaces à l'Institut Battelle, qui ont été mises à disposition de la Faculté des SES.

Le 14 juillet 1987 a eu lieu la présentation à la presse de l'ouvrage très attendu "Histoire de l'Université de Genève 1559 - 1986". Dû à l'initiative de l'ancien recteur, M. Justin Thorens, le livre a été rédigé par M. Marco Marcacci, licencié de notre université, avec la collaboration de M. Denis Bertholet, L'importante partie iconographique a été réalisée par M. Nicolas Bouvier, secondée par Mme Sabina Engel. Edité grâce à des fonds privés, ce très bel ouvrage est diffusé par la Maison Payot (Fr. 75.--).

Adalberto Giovannini

Ecole polytechnique fédérale de Lausanne

Antritts- und Abschiedsvorlesungen. Wissenschaftliche und pädagogische Tagung über Metrologie. Tag der ETH Lausanne: Ehrenpromotionen.

Diplomierung von 48 neuen Architekten. Ausstattung eines Hörsaals mit einem Netz von 20 Bildcomputern.

Generalversammlung der APLE, der Vereinigung für die Förderung der Beziehungen zwischen der ETH Lausanne und der Wirtschaft. Am 28. Treffen des Zentrums für wissenschaftliche und technologische Hilfe (CAST) befassen sich die 148 Teilnehmer mit dem Projekt "Numerische Steuerung von Maschinen". Feier des 15-jährigen Bestehens des Laboratoriums für industrielle Elektronik. Internationale Kongresse.

Si le semestre d'été à l'EPFL a été l'occasion de nombreuses manifestations académiques, d'innovation éducatives et de rencontres internationales, ces six derniers mois ont toutefois été placés sous le signe d'importants mouvements parmi les professeurs de l'EPFL.

Le corps enseignant bouge

Professeur à l'Ecole depuis 1952, M. Roger Dessoulavy a présenté sa leçon terminale le 24 avril, sous forme d'une conférence placée sous le thème: "Un demi-siècle d'électronique: de la radiotechnique à la microélectronique". Un thème attractif pour une personnalité dont le dynamisme et les compétences ont été et sont encore unanimement reconnues.

Quelques jours plus tard, le 5 mai 1987, se sont déroulées les leçons inaugurales des professeurs Michel Porchet (Laboratoire de conception assistée par ordinateur - Département de mécanique) et André Schiper (Informatique). Le professeur Porchet a traité du thème de "Figuration ou abstraction: l'ingénieur concepteur face à l'infographie", alors que le professeur Schiper a fait part à l'auditoire de ses "Certitudes et incertitudes en informatique".

A relever encore qu'un certain nombre de professeurs de l'Ecole se sont retrouvés aux traditionnelles Journées scientifiques et pédagogiques en mars, journées placées sous le signe de la métrologie, cette science de la mesure qui joue un rôle considérable dans l'enseignement et la recherche de toutes les disciplines techniques.

Enfin, le corps enseignant a été nombreux à suivre, le 30 avril, la "Journée polytechnique 1987" durant laquelle le doctorat honoris causa de l'EPFL a été remis aux personnalités suivantes: M. Clifford H. Mortimer (Milwaukee/USA), M. Jost Hänni (Schernelz/Suisse) et M. Jean-Claude Sabonnadière (St-Martin-d'Hères/France).

Au chapitre de la formation

Vendredi 10 avril 1987, 48 nouveaux architectes ont reçu leur diplôme de fin d'études des mains du professeur Bernard Vittoz, président de l'EPFL. Dans un débat qui a précédé cette cérémonie et qui réunissait les diplômés, les enseignants du Département d'architecture, des représentants des milieux professionnels, ainsi que le président de l'EPFL, on a discuté du rôle des experts extérieurs qui interviennent dans le travail pratique de diplôme réalisé par les futurs architectes. Cette nécessaire insertion dans la pratique a également été relevée dans l'allocution du professeur Bernard Vittoz, lequel a annoncé la création, à l'EPFL, de deux nouveaux instituts de technique du bâtiment d'abord, de théorie et d'histoire de l'architecture ensuite.

Ce semestre a aussi vu l'EPFL se coter d'une salle d'enseignement équipée d'un réseau de vingt ordinateurs graphiques, d'un coût total (logiciel compris) d'environ 125'000 francs par poste de travail. Un prix qu'heureusement l'EPFL n'a pas payé dans son intégralité, les fournisseurs

lui ayant fait bénéficier d'un important rabais "d'éducation". Cette salle, où la table de dessin avoisine l'ordinateur, est destinée à l'enseignement de la conception et de la fabrication assistée par ordinateur (CFAO) des quelque trois cents étudiants de mécanique et de micro-technique, chaque année.

Le "partenariat" EPFL-économie

L'EPFL collabore de plus en plus avec les industries sous la forme de "partenariat", thème qu'avait développé le professeur Bernard Vittoz, Président de l'EPFL, lors de la Journée polytechnique d'avril 1987.

En plus de cette politique constante, le Centre d'appui scientifique et technologique (CAST) a organisé, durant ce semestre, trois manifestations, à savoir:

- Le 7 avril, l'APLE (Association pour la promotion des liaisons EPFL-économie) a tenu son assemblée générale annuelle. En présence de quelque 80 personnes (tant de l'intérieur que de l'extérieur de l'EPFL), ce fut l'occasion pour cette association et pour le CAST de tirer le bilan d'une première année d'existence. Rappelons que l'APLE a été créée le 28 novembre 1985 pour soutenir, financièrement notamment, les efforts accentués d'ouverture de l'EPFL vers l'industrie et l'économie.
- De la commande numérique à l'intégration de la production: choisir le futur C'est sur les conditions et les avantages d'un tel choix que les 140 participants à la rencontre EPFL-économie ont pu s'informer le 19 mai dernier. Le but de cette 28ème rencontre CAST était de faire le point sur le Projet d'Ecole "Commande numérique

de machines", arrivé au terme d'une première phase de deux ans. Deux années entièrement réservées au développement de compétences dans les trois secteurs clés de la "productique": la conception et la fabrication assistées par ordinateur (CFAO), l'industrialisation et la gestion de production, et la commande numérique des machines et les réseaux d'échange d'information.

- Le Laboratoire d'électronique industrielle (LEI) de l'EPFL fête cette année son 15ème anniversaire. A cette occasion, le 16 juin, une rencontre EPFL-économie présentait aux concepteurs de systèmes, ainsi qu'aux ingénieurs ou industriels appelés à résoudre des problèmes d'automatisation et d'électronique industrielle, le LEI, son enseignement, ses recherches et ses applications.

2'500 congressistes

Durant ces six derniers mois, Lausanne a été le point de rendez-vous de milliers de congressistes qui ont échangé les résultats de leurs recherches dans les domaines suivants:

- du 24/27 mai: Congrès international de l'Union internationale des transports publics (UITP)
- 17/21 août: 9ème Conférence internationale sur le mécanique des structures dans la technologie des réacteurs (SMIRT)
- 31 août/4 septembre: 22ème Congrès de l'Association internationale de recherches hydrauliques (AIRH)
- 28 septembre/2 octobre: 3ème Congrès international sur la gestion de l'énergie dans le bâtiment (ICBEM '87)
- 6/8 octobre: Journées d'électronique sur les circuits intégrés sur mesure.

Universität de Lausanne

Das Sommersemester stand ganz im Zeichen der 450-Jahrfeier der Akademie Lausanne. Begangen wurde sie mit eindrucksvollen Manifestationen, einer Ausstellung und Publikationen über die Geschichte der Universität, Delegationen von Universitäten aus Europa und der Schweiz bekundeten der Jubilarin ihre Sympathie.

Würdigung des zurücktretenden Rektorats unter André Delessert. Die Leitung des neuen Rektorats übernimmt Pierre Ducrey. Uebersiedlung der Geisteswissenschaftlichen und der Theologischen Fakultät nach Dorigny.

La vie académique de notre Université s'est déroulée sous le signe du 450ème anniversaire de l'Académie de Lausanne. Des manifestations en grand nombre, une exposition, des publications sur l'histoire de notre institution, mais aussi des réflexions considérables sur le futur de l'Université européenne. Nous ne mentionnons ici que quelques points forts: le défilé des étudiants portant couleurs, le 13 juin 1987; les tables rondes interdisciplinaires des 15, 16 et 17 juin; la cérémonie solennelle de la Cathédrale, le 18 juin, où les professeurs - à l'exclusion des assistants et des étudiants - célébrèrent le jubilé en discours et en musique, la création d'un remarquable oratorio de Armin Schibler, "L'homme dans la création", donnant le ton. Les délégations de nombreuses Universités européennes, souvent pittoresques dans leurs oripeaux médiévaux, le message de l'Université de Bologne, les témoignages de sympathie des Universités suisses ont fait sentir qu'en sus des activités d'enseignement, la meilleure part de la vie universitaire est faite d'échanges avec les autres chercheurs.

Le très haut niveau des réflexions, mais aussi l'imposant travail d'organisation qui a accompagné les fastes du 450ème reflétaient la philosophie du Rectorat assumé par M. Delessert et les vice-recteurs Ducrey, Gautier et - jusqu'à

son décès - Leresche. Le souci d'assumer les responsabilités, le soin dans l'étude des dossiers, une présence personnelle qui allait de pair avec la bienveillance et la curiosité intellectuelle, auront caractérisé les quatre années du rectorat de M. Delessert. C'est en inaugurant, le 9 septembre 1987, le second Bâtiment des Facultés des Sciences Humaines à Dorigny que le Recteur sortant de charge a transmis le flambeau au nouveau Rectorat, présidé par M. Pierre Ducrey.

Le BFSH II offre aux Facultés de lettres et de théologie un beau cadre pour leurs travaux et leurs jours. Il complète utilement le campus de Dorigny, où est désormais regroupée la très grande partie de l'Université de Lausanne.

François Dessementet

Université de Neuchâtel

Nach dem Entwicklungsplan für die Jahre 1988 - 1991 wird erstmals ein Teil des Budgets für Innovationen reserviert. Abschluss und Auswertung des Kurses über "entrepreneurship" an der Rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Das Institut für Mikrotechnik hat den 15. Kurs über technische Anwendungen für Ingenieure durchgeführt. Zehn Jahre Erwachsenen-Universität. In einer Umfrage haben sich Absolventen der Universität kritisch über das Studium geäußert. Akademische Veranstaltungen. Umstrukturierung des Generalsekretariats der Universität. Alt Rektor Jean Guinand ist zum Präsidenten der Schweiz. Hochschulkonferenz gewählt worden.

Les documents de planification pour les années 1988-1991 ont été discutés par le Grand Conseil: cela a été l'occasion pour le monde politique de faire le point quant au développement de son Université et, pour l'Université, de marquer sa proximité de la Cité et de ses problèmes. La procédure budgétaire, pour la première année de la nouvelle planification, a suivi son cours habituel, avec, cependant, une originalité importante: pour la première fois cette année, il a été entendu qu'une part du budget de l'Université devait être réservée à l'innovation. A cet effet, le rectorat a invité les Facultés à lui soumettre des projets d'enseignements ou de recherches, et, après discussion avec les doyens, a retenu ceux qui lui paraissaient le mieux correspondre à l'idée qu'il avait proposée. Ainsi, au lieu que les augmentations se diluent presque totalement dans des consolidations, une part au moins devrait stimuler l'imagination et des recherches limitées. Il faudra bien sûr quelques années pour établir un bilan raisonné de cette expérience.

Ce semestre a vu la clôture et l'évaluation du cours dit "d'entrepreneurship", organisé par la division économique de la Faculté de Droit et de sciences économiques, en collaboration avec les milieux économiques: il a duré quatre mois, a réuni des participants engagés dans des projets de création

d'entreprise (pas forcément titulaires d'une maturité), et s'est attaqué à des problèmes pour l'essentiel concrets. L'Institut de Microtechnique a organisé lui le 15^e cours d'applications techniques dans lequel il a réuni 120 ingénieurs: le thème était celui des matériaux modernes. L'Université du troisième âge fêtait ce printemps son dixième anniversaire: au bilan de cette dernière année, un accroissement du nombre des étudiants qui sont plus de 400, répartis sur trois lieux de cours (Neuchâtel, Val de Travers, La Chaux-de-Fonds).

Le rectorat a informé l'Université des résultats de l'enquête qu'il a lancée, pour la première fois l'an passé, auprès des nouveaux diplômés de l'Université: on enregistre près de 40% de réponses. Dans les critiques dominantes, on retiendra le fait qu'on ne sait pas toujours bien tirer parti des dimensions restreintes de l'Université de Neuchâtel, qui devraient favoriser les contacts humains, et la note que les qualités pédagogiques et didactiques de beaucoup d'enseignants ne sont pas à la hauteur de leur force scientifique.

Le cours d'été (6 au 31 juillet) a relayé l'activité ordinaire de l'Université dans les bâtiments de la Faculté des lettres. Les participants ont reçu l'enseignement les matins de 8h à 12h, fait de nombreuses excursions le mercredi et choisi leurs ateliers d'application les après-midi. Ce cours est une fort ancienne institution (1897) qui a frôlé son abolition il y a plus d'une dizaine d'années et qui, depuis lors, connaît un essor réjouissant. Parmi les colloques et manifestations:

- L'Université s'est associée aux manifestations organisées à Neuchâtel par la région des Abruzzes, à travers l'Institut de physique, du professeur Cappello de la Faculté des lettres et ce certains professeurs de la Division économique et sociale.

- Le 11 juin, la Faculté des lettres invitait l'Université à la première soirée musicale dont les exécutants étaient des étudiants et des enseignants: mélodies romantiques et airs d'opéra composaient le programme.
- Du 31 août au 4 septembre, le professeur Yadolah Dodge rassemblait un congrès mondial de statisticiens.
- Du 7 au 10 septembre, les théologiens protestants des Facultés de langues latines d'Europe se réunissaient autour du thème: "Le rôle de la critique en théologie".
- La Faculté de Droit a abrité du 11 au 13 septembre le Congrès de la société suisse des juristes.
- Les 14 et 15 septembre, le professeur M. Rousson convoquait un colloque sur "Stratégie des ressources humaines et défis de la qualité".
- Les 24 et 25 septembre, l'Institut de Recherches Economiques et Régionales proposait un colloque sur "Les stratégies régionales d'innovation et la compétitivité des entreprises".
- Les professeurs A.-N. Perret-Clermont et M. Rousson ont pris en charge la Journée des chercheurs en psychologie les 1 et 2 octobre.

Au semestre d'été, l'Université a poursuivi la mue de son secrétariat général: la secrétaire-rédactrice du Bulletin d'information Mlle Christine Buggia a quitté ses fonctions. C'est tout le secrétariat général qui se restructure et s'adapte aux tâches toujours plus lourdes qu'on lui confie. L'Université a en outre appris que son recteur sortant, Jean Guinand, avait été nommé président de la Conférence des recteurs des Universités suisses pour la période de 1987 à 1990.

Pierre-Luigi Dubied

Hochschule St. Gallen

Ce fut un semestre très chargé pour le Sénat: Six nominations de titulaires de chaires vacantes ou nouvelles, dont une particulièrement délicate, pour l'Ethique de l'économie. Deux leçons inaugurales et une habilitation (informatique). Réforme curriculaire. Plan de développement de la HSG pour 1988 à 1991. Les problèmes d'espace se sont aggravés, mais la construction de l'annexe fait de bons progrès. Quatre professeurs visitants renommés. Brillant Dies Academicus, l'ancien Conseiller fédéral Kurt Furgler nommé Dr. honoris causa (droit).

Das Sommersemester hat an der Hochschule St. Gallen einen ruhigen Verlauf genommen, war jedoch mehr als sonst befrachtet mit Selbstverwaltungsaufgaben. Der Senat hat ordnungsgemäss vier Mal getagt. Zu den wichtigsten Traktanden gehörte die Wiederbesetzung von vakant werdenden und neuen Professuren, insgesamt sechs. Da über Berufungen und Beförderungen regelmässig an anderer Stelle berichtet wird, sei hier bloss eine besonders schwierige Wahl erwähnt, die in der Schweiz erstmalige Besetzung einer Professur für Wirtschaftsethik. Sie ist auf Prof. Dr. Peter Ulrich (Wuppertal) gefallen. Zwei Ordinarien und zwei Privatdozenten haben sich mit ihrer Antrittsvorlesung der Oeffentlichkeit vorgestellt. Für das Fach Wirtschaftsinformatik wurde Dr. Markus Lusti habilitiert. Der Senat hatte sich ferner mit grundsätzlichen und für die Zukunft der HSG wesentlichen Traktanden zu befassen. Zum einen hat die Studienreformkommission dem Senat den Entwurf einer Rahmenordnung zur Diskussion vorgelegt. Merkmale der geplanten Studienreform sind eine Integration und eine gleichzeitige Vertiefung der Fächer bis hinauf ins 8. Semester. Insgesamt ist auch vorgesehen, dass die Dozenten in der Gestaltung ihres Lehrdeputates gegenüber heute etwas freier werden sollen. Der Senat hat ferner zum Dokument II des Entwicklungsplans der HSG für die Jahre 1988 bis 1991 Stellung genommen. In dieser Zukunftsperspektive sind als inhaltliche Aenderungen u.a. vorgesehen

ein Lehrgang für Führungskräfte von Klein- und Mittelbetrieben (KMU), Sondermassnahmen des Bundes zugunsten der Lehre in Informatik und eine höhere Priorität für die Schaffung einer Professur in Allgemeiner Geschichte. Schliesslich ist die Zulassung für ausländische Studienbewerber ab 1988 dahingehend modifiziert worden, dass für Studierende, die in ein höheres Semester eintreten wollen, nunmehr eine besondere Prüfung vorgesehen ist.

Das Lehrangebot ist im Sommersemester durch fünf Gastprofessuren bereichert worden. Peter Lorange (Philadelphia, USA) und Paul Watzlawik (Stanford, USA) im Bereich der Betriebswirtschaftslehre, Eduardo Lizano (Costa Rica) und Kurt Rothschild (Linz) im Bereich der Volkswirtschaftslehre, schliesslich Peter Demetz (Yale University, USA) als Germanist haben je über einen Monat hin Vorlesungen, Kolloquien und Seminare angeboten.

Es sei erlaubt, an zwei bedauerliche Verluste in der Dozentenschaft der HSG zu erinnern. Am 1. Juni 1987 ist Prof. Dr. Walter Adolf Jöhr in seinem 78. Altersjahr gestorben. Der prominente Vertreter der theoretischen Volkswirtschaftslehre hatte seine Lehrtätigkeit an der damaligen Handels-Hochschule 1937 begonnen, war 1944 zum ausserordentlichen Professor und 1947 zum Ordinarius befördert worden. In den Jahren zwischen 1957 und 1963 leitete er die HSG als Rektor. Die Errichtung und Einweihung (1962) des neuen Hochschulgebäudes auf dem Rosenberg, für das er sich mit viel Erfolg eingesetzt hatte, krönte seine Amtszeit. Ebenfalls im Berichtszeitraum ist überraschend Prof. Dr. Beat Kunz in seinem 68. Lebensjahr verstorben. Er hatte sich als Sekretär der Forschungskommission der HSG über 15 Jahre hin grosse Verdienste erworben.

Aus dem Bereich der Lehre ist in erster Linie das Andauern der bedenklichen Raumnot zu melden. Zahlreiche Veranstaltungen werden in unzweckmässigen und provisorischen Räumen abgehalten, wobei nach wie vor die Abendstunden und der Samstagvormittag zur regulären Unterrichtszeit gehören. Ueber den Fortgang der Arbeiten am Ergänzungsbau kann mittlerweile Gutes berichtet werden. Der Rohbau soll im Herbst dieses Jahres stehen, so dass man das Gebäude noch vor Einbruch des Winters "schliessen" kann.

Auch in diesem Semester ist - zum fünften Mal - das St. Galler Forschungsgespräch abgehalten worden, diesmal zum Thema "InternationaleForschungskooperation", unter der Leitung von Prorektor Heinz Hauser. Aus dem Bibliotheksbereich ist zu melden, dass im April die EDV nach dem System Dobis Libis eingeführt worden ist. Seit 16. Juni stehen den Benützern in der Hauptbibliothek zwei Terminals und ein Drucker sowie in der Sprachbibliothek ein Terminal für die Literatursuche zur Verfügung.

Eine willkommene Abwechslung ergab am 13. Juni 1987 der in diesem Jahr besonders vom Wetter begünstigte Hochschultag. Rektor Johannes Anderegg hat sich in seiner Ansprache zum Thema "Die Hochschule zwischen Politik und Wirtschaft" besonders auch mit dem in St. Gallen zur Zeit aktuellen Problem der Hochschulautonomie befasst. Er beschloss seine mutigen Worte mit dem Satz: "Die Kultur eines Staates zeigt sich nicht zuletzt darin, dass er und wie er jenen Freiraum schafft, in dem sich die Wissenschaften entfalten können. Die Kultur einer Hochschule zeigt sich darin, dass es und wie es gelingt, diesen Freiraum in der Verantwortung vor der Gesellschaft gemeinschaftlich handelnd auszufüllen." An ihrem Dies academicus

hat die HSG Alt-Bundesrat Dr. Kurt Furgler das juristische Ehrendoktorat und dem amerikanischen Oekonomen Oliver E. Williamson dasjenige der Wirtschaftswissenschaften verliehen. Dr. Dr.h.c. Kurt Furgler verdankte die Ehrung in gewohnt brillanter Weise.

Gustav Siebenmann

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

Prof. Dr. H. Ursprung, jusqu'ici Président de l'EPFZ succède à la présidence du Conseil Suisse des Hautes Ecoles. Son regard en arrière est marqué par quelques restrictions; son regard en avant est pour l'enseignement, la recherche et les prestations de service, plutôt optimiste.

Le nouveau Président, Prof. Dr. H. Bühlmann présente pour le proche avenir huit leitmotivs. Il débute son activité sur une bonne base et un excellent potentiel. D'autres problèmes divers, tels que la législation sur les EPF, l'Assemblée de l'Ecole/Commission de Réforme, entre autres occupent les commission de l'EPFZ. Les sciences et le génie de l'environnement doivent être encouragés spécialement sur trois piliers. Les Hautes Ecoles doivent se rappeler leur intention d'intensifier leur développement dans le quartier Zurich-Oberstrass.

Gleichsam mit dem Jahresbericht 1986 verabschiedete sich im Sommer unser bisheriger ETHZ-Präsident, Prof. Dr. H. Ursprung, heute Präsident des Schweizerischen Schulrates. Sein Rückblick über vergangene vierzehn Jahre ist vor allem gekennzeichnet durch grössere und kleinere Restriktionen unter den Titeln Personalstopp, Bruttoprinzip, Besoldungsskala, Einkaufsverordnung u.a. Wenn es trotzdem mit Reibungsverlusten immer wieder gelungen ist, der wissenschaftlichen Lehre, Forschung und Dienstleistung einen angemessenen, liberalen Handlungsspielraum zu gewährleisten, was mit neueren Beschlüssen bis hin zu den eidgenössischen Räten bestätigt wird, so ist das grossenteils auch sein Verdienst. Möge er im Schweizerischen Schulrat, nicht nur für die ETHZ, sondern für schweizerische Hoschulen ganz allgemein die abgesteckte Linie gemäss den aktuellen Bedürfnissen eines kleinen aber aktiven Binnenlandes zielstrebig weiterverfolgen.

In diesem Sinne kann denn auch unser neuer Präsident, Prof. Dr. H. Bühlmann, via acht Leitmotive recht optimistisch mit der ETHZ in die nächste Zukunft schreiten.

Ergänzend kommentiert lauten sie stichwortartig wie folgt:

- Frag nicht, was die Zukunft an der ETHZ Dir bringt, frage, was Du für unsere Zukunft an der ETH beitragen kannst.
- Die ETHZ soll zu den 20 besten Hochschulen der Welt gehören.
- Die ETHZ nimmt ihre Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit wahr.
- Die ETHZ und die Wirtschaft sind Partner.
- Die ETHZ fördert die Interdisziplinarität: Poly-Projekte.
- Die ETHZ anerkennt besondere Leistungen ihrer Wissenschaftler.
- Die Dienste tragen entscheidend zum Erfolg der ETHZ bei.
- Die ETHZ hat ihren eigenen Stil.

Plafond und Potential für derartige Richtungen scheinen gegeben zu sein. Hat doch erst kürzlich eine Studie über das Bild der ETHZ in der Öffentlichkeit folgende beiden Hauptmerkmale ergeben: Die ETH-Zürich geniesst weitherum hohes Ansehen. Die Kritiken aus der Hayek-Optimierungsstudie sind zwar spürbar, doch tun sie dem guten Ruf der Hochschule kaum Abbruch. Die Studie weist auf Wege hin zur weiteren Verbesserung der guten Beziehungen. - Die Öffentlichkeitsarbeit der ETH-Zürich erfüllt die an sie gestellten Ansprüche im wesentlichen. Massive Neuorientierungen drängen sich kaum auf, doch sind Verbesserungen möglich.

Nach wie vor viel zu reden in den zahlreichen Hochschulgremien gibt eine kommende, jedoch längst pendente ETH-Gesetzgebung. Es ist zu hoffen, dass nicht wieder Paragraphen der Unterstellung, des Personalrechts, der Finanzautonomie sowie der Mitsprache allein zu Schicksalsparagraphen werden, sondern dass die Gesetzgebung in absehbarer Zeit erfolgreich alle Hürden nehmen kann. Im Rahmen der Verbesserung der Mittelschullehrerausbildung werden die Bestrebungen, welche die Ausbildung in pädagogisch-erziehungs-wissenschaftlicher und unterrichtspraktischer Hinsicht verstärken, begrüsst. Besonderen Wert wird auf humane und humanwissenschaftliche Elemente, die für die Formung der Persönlichkeit des Lehrers und seiner Sprach- und Gesprächsfähigkeit wichtig sind, gelegt. Weiter werden in unserer Schule Bestrebungen für eine flexiblere Erteilung von Lehraufträgen unterstützt. Damit soll aber nicht gleichzeitig eine neue Kategorie von Dozenten mit dem Namen Lektor geschaffen werden. Solche Ziele können auch mit den bestehenden Dozentenkategorien erreicht werden.

Es scheint nun, dass nach einem Tiefpunkt voller Querelen ein Neustart für die Hochschulversammlung/Reformkommission der ETHZ bevorsteht. Reglement und Geschäftsordnung sind bereinigt und neue Geschäfte sind in Arbeitsgruppen in Behandlung. Der Wille aller Mitglieder zur Erledigung der übertragenen Aufgaben ist wieder vorhanden. Die Anzahl der Besucher im Akademischen Sportverband Zürich hat sich noch nicht stabilisiert. Der Zuwachs pro Jahr beträgt immer noch runde 10%. Eine beschränkte Entlastung hat die neue Hochschulsportanlage an der Uni-Irchel in Zürich gebracht, doch wird der Druck von Drittbenützern in allen Anlagen immer stärker.

Die ETHZ will die Umweltwissenschaften und die Umwelttechnik weiter fördern. Dazu besteht nachfolgendes Konzept:

- Die bisherige Lehre und Forschung in umweltbezogenen Gebieten der Fachbereiche der Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie der Forst- und Landwirtschaft ist zu intensivieren.
- Die Einführung von drei aufeinander abgestimmten Studiengängen ist abzuklären beziehungsweise vorzubereiten, nämlich: Ein Diplomstudium in Umweltwissenschaften an der Abteilung für Naturwissenschaften ab Wintersemester 87/88. Eine Studienrichtung Umweltingenieur an der Abteilung für Kulturtechnik und Vermessung, sowie ein Nachdiplomstudium Umweltwissenschaften für Absolventen aller Abteilungen der ETH zeitlich gestaffelt, später. Die Vorarbeiten laufen auf allen Ebenen. Mag sein, dass sich die Lage nach durchgeführten Pilotprogrammen sukzessive stabilisiert. Mag auch sein, dass nach gemachten Erfahrungen der eine oder andere Ausbildungsgang redimensioniert beziehungsweise mit einem anderen zusammengelegt wird. Doch sollen Versuche stets offen und breit angepackt werden.

Ebenso wichtig, wie die sogenannte Umwelt, in einem globaleren Rahmen mag für Hochschulen wie die ETHZ oder die Uni-Z das weitere Umfeld im Stadtquartier von Zürich sein. Besteht doch auch hier die berechtigte Forderung nach der Umwelt- und Bevölkerungsverträglichkeit (Gesellschafts-/Sozialverträglichkeit). Nichts hat das deutlicher gemacht, als etwa ein kürzliches kantonales Abstimmungsdebakel über den Standort einer Kantonsapotheke des Universitätsspitals Zürich im Hochschulquartier Oberstrass. Der richtige Standort ist zwischenzeitlich mit dem Quartier gefunden. Das Leben im Quartier, welches Generationen von Studenten, Assistenten und Dozenten beherbergt hat, geht weiter. Eine ergiebige halbtägige "Chropfleerete" zwischen dem Gesamtstadtrat der Stadt Zürich, dem Rektor der Uni-Z, dem Präsidenten der ETHZ

sowie den Quartierbewohnern hat unter dem Titel "grosse Kräfte, grosse Reibungsflächen" zur allseitigen Zufriedenheit stattgefunden. Sie soll jährlich wiederholt werden. Der Uni-Park Irchel ist für die Bevölkerung und die Hochschule gebaut und von allen akzeptiert. Der ETHZ-Projektwettbewerb bezüglich einer Ueberbauung des ehemaligen EMPA-Areals hat in der zweiten Runde ein eher quartierfreundliches Vorhaben in den ersten Rang gehoben. Allseits sind gegenseitige Schritte in der richtigen Richtung erkennbar.

Mit einer solchen Zuversicht in allen Teilen verabschiedet sich der temporäre, professorale Berichterstatter aus der ETHZ, der zufälligerweise und gleichzeitig Quartiervereinspräsident von Zürich-Oberstrass ist, und wendet sich wieder mehr seinem Ingenieurwesen zu.

Ulrich Flury

Universität Zürich

Dies academicus; Promotions honorifiques.

Le Comité du senat renonce à la loi fixant une durée maximale du temps d'études. Le rapport de recherche des années 1985 - 1987 a été publié.

Plusieurs instituts et séminaires se présentent à la journée portes ouvertes. Activités communes de l'Université et de l'EPF Zurich.

Débat sur le thème "1968 et les conséquences pour les hautes écoles".

Zwei Reden standen im Mittelpunkt der 154. Stiftungsfeier der Universität Zürich am 29. April 1987. Rektor Konrad Akert trug "Gedanken über die psychische Energie" vor, nicht aus der Sicht der Psychologie, sondern der Hirnforschung. Seine anspruchsvollen und hochinteressanten Erläuterungen schloss er mit dem Hinweis, dass der Geist nicht aus der cerebralen Maschinerie verbannt sei; denn "Gehirn und Geist sind untrennbar, wenn auch unerklärbar miteinander verbunden". Frau Dr. Christine Hirszowicz, Titularprofessorin für Bankbetriebslehre, sprach als Vertreterin der Privatdozentenvereinigung über "Die Universität in bedrängter Zeit". Sie spannte einen weiten Bogen von der Situation des heutigen Menschen und dessen Gefährdungen durch den technischen Fortschritt bis zu den stets wachsenden Aufgaben der Universität. Dabei beklagte sie deren Einengung durch ein "eisernes Budget" und die Tatsache, dass im Hochschulbereich die personellen Ressourcen, besonders bei Frauen, noch nicht genügend ausgeschöpft werden.

Mit der Würde eines Ehrendoktors wurden ausgezeichnet: die Hugenottenforscherin Simone L. Saxer, Bern, von der Theol. Fakultät; der Diplomat Dr. Victor H. Umbricht von der Rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät; der Zahnmediziner Prof. Yojiro Kawamura, Osaka (Japan) von der Med. Fakultät; der Chirurg Prof. Hans Robert Willenegger, Pratteln, und der Lebensmittelhygieniker Prof. Erwin H. Kampelmacher, Bilthoven (Niederlande) von der Vet.-med. Fakultät.

Nach der Gutheissung der staatsrechtlichen Beschwerde eines Studenten gegen die Studienzeitbeschränkung durch das Bundesgericht hat der Senatsausschuss die Konsequenzen aus dieser Entscheidung gezogen. Er beantragt der Erziehungsdirektion den Verzicht auf eine gesetzliche Festlegung der Höchststudiendauer. Doch soll die in der aufgehobenen Regelung enthaltene Studienfachberatung weitergeführt werden. Ferner will der Senat abklären lassen, in welcher Weise die Studienanfänger besser betreut werden könnten. Die jetzt ausser Kraft gesetzte Studienzeitbeschränkung hatte den Nachteil, dass diese Betreuung viel zu spät einsetzte.

Im Frühjahr ist, herausgegeben vom Pressedienst der Universität, der Forschungsbericht 1985 - 1987 erschienen. Er enthält die Zusammenstellung aller Forschungsaktivitäten an der Universität Zürich in diesem Zeitraum und umfasst erstmals zwei getrennte Bände. Theologie, Rechts- und Wirtschaftswissenschaft, Geistes- und Sozialwissenschaften füllen auf rund 250 Seiten den ersten, Naturwissenschaften, Medizin und Veterinärmedizin auf fast 600 Seiten den zweiten Band. An die 2000 abgeschlossene oder in Gang befindliche Forschungsprojekte werden darin aufgeführt, ferner die Verfasser und Titel aller an der Universität entstandenen wissenschaftlichen Arbeiten.

Ein reichhaltiges Programm mit Vorträgen, Demonstrationen, Führungen und Ausstellungen präsentierten verschiedene Institute und Seminare der Öffentlichkeit am Tag der Offenen Tür vom 13. Juni. Beteiligt daran waren die Fächer Mathematik, Medizinische Genetik, Medizinische Mikrobiologie, Onkologie, Gerichtsmedizin, Archäologie und Germanistik, ferner das Sprachlabor. Das Interesse war wiederum erfreulich vor allem in den Bereichen der Medizin.

Die Zusammenarbeit zwischen der Universität und der ETH Zürich fand im Sommersemester ihre Fortsetzung mit einem wissenschaftlichen Kolloquium mit internationaler Beteiligung über das Thema "Der Mensch und die Pflanzen", ferner mit interdisziplinären Veranstaltungen zum Thema "Nutzung des Bodens in der Schweiz" mit insgesamt 15 Vorträgen und einem abschliessenden Podiumsgespräch.

Anzumerken bleibt schliesslich noch ein öffentlicher Anlass, der in besonderer Weise Bezug auf die Universität nahm. Im Rahmen der Berlin-Wochen fand am 18. August im Kongresshaus unter der Leitung von alt Stadtpräsident Dr. S. Widmer eine Podiumsdiskussion statt über "1968 und die Folgen für die Hochschulen". Als Teilnehmer waren eingeladen ehemalige Rektoren, Assistenten und Studenten der Universitäten Berlin und Zürich, die den Aufruhr damals als direkt Betroffene miterlebt hatten.

Otto Woodtli